Schlussbetrachtung.

Wir stehen am Ende unserer Ausführungen, und es sei die Hoffnung ausgesprochen, dass die vorliegende Abhandlung gezeigt haben möge, wie notwendig es ist, dass die Schule im Dienste sozialer Erziehung tätig sei, und wie vielseitig diese Tätigkeit sein kann. Zwar konnten bei dem allgemeinen Charakter der Gesamtdarstellung die einzelnen Gebiete der sozialen Schulerziehung nur in ihren Grundzügen erörtert werden, doch dürfte — vorbehältlich einer genaueren Besprechung der verschiedenen berührten Fragen in Einzelveröffentlichungen *) — auch schon aus dem Gesagten zu entnehmen sein, dass, je eifriger die Schule sich der sozialen Erziehung widmet, desto mehr das Leben der Menschheit im Zeichen sozialen und damit kulturellen Fortschritts stehen wird. Auf Grund der praktischen Erfahrungen, die das Leben bietet, muss die Schule dahin streben, durch eine entsprechende Erziehung der Jugend vorhandene soziale Misstände auszurotten bezw. schädlichen Neubildungen vorzubeugen. Das heranwachsende Geschlecht muss in so innigem Grade sozial erzogen werden, dass es gar nicht in die Gefahr gerät, unsozial zu handeln, sondern seine Lebensaufgabe lediglich im positiven sozialen Schaffen erblickt. Es mag sein, dass hiermit eine ideale Forderung an die Schule gestellt wird, und dass die Schule praktisch nicht imstande ist, das zu leisten, was die Theorie der sozialen Erziehung von ihr verlangt. Aber wenn jenes ideale Ziel auch nur dazu dient, die Richtung anzugeben, in welcher sich die soziale Erziehung zu bewegen hat, so hat es schon seinen Zweck erfüllt. Indem die Schule unablässig diesem Ideale zustrebt, hat sie die beste Gewähr dafür, ihr möglichstes zu leisten. Und darauf kommt es an! Wenn die Schule sowohl durch die äusseren Verhältnisse als auch namentlich durch einen nicht zu sehr mit rein geistigem Stoff be-

*) Da der Verfasser das Gebiet der sozialen Erziehung (im pädagogischen wie im allgemeinen Sinne) weiter zu bearbeiten gedenkt, so wäre er für die gefällige Uebermittelung von einschlägigen Ansichten, Erfahrungen, Tatsachen und literarischen Nachweisen dankbar.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

lasteten Lehrplan in den Stand gesetzt wird, ihrem Gesamtbetriebe einen sozial-erzieherischen Zuschnitt zu verleihen, wenn alle Erzieher der Jugend bei ihrer Tätigkeit von dem Gedanken beseelt und geleitet sind, dass sie dem kulturellen Fortschritt der Menschheit dienen sollen, dann wird die Schule das sein, was sie ihrer Natur nach sein muss: der bedeutendste aller Kulturfaktoren! Ihrer gewissenhaften Kleinarbeit können alsdann ganz besonders jene Verse Schillers gelten, in welchen der Dichter so schlicht und doch so klar das Problem des ganzen Kulturfortschritts darstellt, wenn er die „Beschäftigung", d. h. die nutzbringende menschliche Tätigkeit, als diejenige Kraft bezeichnet,

„Die zu dem Bau der Ewigkeiten
Zwar Sandkorn nur für Sandkorn reicht,
Doch von der grossen Schuld der Zeiten
Minuten, Tage, Jahre streicht."

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

esetzt wird, ihrem Gesamt-
n Zuschnitt zu verleihen,
i ihrer Tätigkeit von dem
," dass sie dem kulturellen
ollen, dann wird die Schule
sein muss: der bedeutendste
enhaften Kleinarbeit können
Schillers gelten, in welchen
n so klar das Problem des
venn er die „Beschäftigung",
he Tätigkeit, als diejenige

wigkeiten
Sandkorn reicht,
chuld der Zeiten
reicht."

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Druck von
C. A. Ohle, Neunkirchen,
1908.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf